

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergehaltene Kopfszeile oder deren
Raum 10 Bfg.

Zweckstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunzigster Jahrgang.

Nr. 54.

Wittwoch den 5. März.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Den Herrn Ortsvorstehern und bezw. Inhabern selbständiger Gutsbezirke nachbenannter Ortschaften werden in Kürze die von der königlichen Regierung hier selbst festgestellten Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer pro 1884/85 durch die Boten zugehen:

1. Gemeindebezirk Alttranstedt, 2. Gutsbezirk Alttranstedt, 3. die Gemeindebezirke Wenditz, 4. Blößen, 5. Bündorf, 6. Caja, 7. Corbetha, 8. Creipau, 9. Eröllwitz, 10. Delitz a/B., 11. Ermlitz, 12. Geusa, 13. Gostau, 14. Groß-Kleingoddulla, 15. Großgörschen, 16. Großgräfendorf, 17. Hohenweiden, 18. Köthen-Hohenlohe, 19. Kleingräfendorf, 20. Knapendorf, 21. Kriegsdorf, 22. Leuna-Otfendorf, 23. Lützen, 24. Oberbeuna, 25. Oberkriegstedt, 26. Deglitzsch, 27. Deßsch, 28. Nagwitz, 29. Rampitz, 30. Raschwitz, 31. Rechwitz, 32. Rögitz, 33. Rößen, 34. Scheitbar, 35. Gutsbezirk Scheiditz-Altscherbitz, 36. die Gemeindebezirke Schwechwitz, 37. Spergau, 38. Thalshaus, 39. Thebau, 40. Tornau, 41. Unterriegstedt, 42. Wallendorf, 43. Witzschersdorf, 44. Zitzchen, 45. Zöfchen, 46. Zscherben.

Die Heberollen sind nach vorheriger ortsüblicher Ankündigung zur Einsicht der Steuerpflichtigen 8 Tage lang auszulegen und nach Aufstellung der Hebeliste, sowie Ausfüllung der am Schlusse der Heberolle vorgedruckter Bescheinigung über die stattgehabte Auslegung **spätestens bis zum 1. April** an das hiesige königliche Katasteramt einzureichen.
Merseburg, 29. Februar 1884.

Der königliche Landrath.

J. B.: Weidlich, Reg.-Rath.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Bartholomäus in Frankleben ist wieder erloschen, dagegen ist dieselbe unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Kunkstedt neu ausgebrochen.
Frankleben, den 3. März 1884.

Der Amtsvorsteher.

Holzverkäufe

in der königl. Oberförsterei Schkeuditz.

Die nachstehend verzeichneten Holzverkaufstermine werden auf den betreffenden Schlägen **früh 9 Uhr** mit Bekanntmachung der Holzverkaufsbedingungen eröffnet.

1. **Unterforst Schkeuditz**, Schlag IV. bei Schkeuditz:

a) Rughölzer.

Freitag, den 21. März:

circa 70 Eichen mit 200 fm,
" 600 Kiefern, Buchen und Eichen mit 160 fm,
" 280 Erlen, Linden und Äspen mit 35 fm,
" 5 rm eichene Rughölzer,
" 1 rm eichene Kahntnie.

b) Brennholz.

Dienstag, den 18. April:

circa 260 rm eichene, rüsterne, erlene, aspene Scheite,
" 250 rm Stockholz,
" 600 rm Abraum-Keisig,
" 200 rm Unterholz-Keisig.

II. **Unterforst Naßlau**, Schlag X. bei Zweimen.

a) Rughölzer.

Donnerstag, den 3. April:

circa 390 Eichen mit 220 fm,
" 124 Eichen und Kiefern mit 36 fm,
" 30 Erlen, Birken, Äspen, Linden mit 12 fm,
" 12 rm eichene Rughölzer,
" 8 rm eichene Kahntnie.

b) Brennholz.

Montag, den 17. März:

circa 290 rm eichene, rüsterne, erlene, birchene Scheite und Knüppel,
" 120 rm eichene, rüsterne Stöcke,
" 500 rm Abraum-Keisig,
" 800 rm Unterholz-Keisig.

III. **Unterforst Raschwitz**, Schlag VIII. zwischen Wesenitz und Wittschöna.

Donnerstag, den 18. März,

a) **früh 9 Uhr Brennholz**
circa 80 rm eichene, rüsterne, erlene Scheite und Knüppel,
" 30 rm eichene Stöcke,
" 60 rm Abraum-Keisig,
" 250 rm Unterholz-Keisig.

b) **von 11 Uhr ab Rughölzer**

circa 35 Eichen mit 69 fm,
" 80 Eichen und Kiefern mit 21 fm,
" 60 Erlen mit 25 fm.

IV. **Unterforst Burgliebenau**, Schlag IX. bei Burgliebenau.

a) Brennholz.

Montag, den 21. März:

circa 160 eichene, rüsterne Scheite und Knüppel,
" 50 rm eichenes Stockholz,
" 260 rm Abraum-Keisig.

b) Rughölzer.

Freitag, den 28. März:

circa 120 Eichen mit 195 fm,
" 280 Eichen und Kiefern mit 65 fm,
" 30 Ähorn mit 3 fm,
" 50 Erlen und Äspen mit 14 fm,
" 3 rm eichene Kahntnie.
Schkeuditz am 1. März 1884.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Einführung des Pfeifens zum Zeichen des Ausweichens betreffend.

Bezugnehmend auf §. 2 der Verordnung, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 9. Juli 1872 bestimmt die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksausausschusses für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk:

daß vom 1. April dieses Jahres an zum Zeichen des Ausweichens der Geschirre

auf den Chausseen, Straßen und Wegen an Stelle des bisher üblich gewesenen Knallens mit der Peitsche das Pfeifen vermittelt einer gewöhnlichen Trillerpfeife eingeführt wird.

Uebertretungen dieser polizeilichen Maßregel werden von dieser Zeit an mit Geld bis zur Höhe von 5 Mk. bestraft werden und erhalten alle Aufsichtsorgane hierdurch Anweisung, für strenge Durchführung dieser Anordnung bejorgt zu sein und Contractionen behufs gehöriger Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, den 13. Februar 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Pätzmann.

Das Sommer-Semester am königlichen pomologischen Institute zu Proskau in Schlesien beginnt Anfang April.

Der Unterricht umfaßt während des zweijährigen Cursums aus dem theoretischen und praktischen Gebiete:

a) Hauptfächer:

Bodenkunde, Allgemeiner Pflanzenbau, Obstkultur, insbesondere Obstbaumzucht, Obstkenntnis (Pomologie), Obstbenutzung, Lehre vom Baumschnitt, Weinbau, Gemüsepflanzenbau, Treiberei, Handelsgewächsbau, Landschaftsgärtnerei, Gehölz- und Gehölzkunde, Pflanzenzeichnen, Zeichnen und Malen von Früchten und Blumen, Feldmessung und Nivellement.

b) Begründende Fächer:

Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Übungen.

c) Nebenfächer:

Buchführung, Encyclopädie der Landwirtschaft.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Beibringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu erteilen.

Proskau, im Januar 1884.

Stoll.

Redaktioneller Theil.

Die neueste Entwicklung von Aegypten.

Seit Jahr und Tag nehmen englisch-ägyptische Gänzel eine stehende Rubrik in unseren Zeitungen ein. Dabei wird fortwährend auf frühere Ereignisse Beziehung genommen und so gethan, als ob jeder Leser die gesammte neuere ägyptische Geschichte im Kopf hätte. Mit Rücksicht darauf, daß die Meisten von uns mit näher liegenden Dingen, als denjenigen des Mittelalters zu thun haben, wird es zweckmäßig sein, die Hauptabschnitte des Kapitels „England und Aegypten“ kurz zu wiederholen.

Der neueste Abschnitt der Geschichte des dem türkischen Reiche unterthänigen, der Nach-

konnenchaft des berühmten Mehemet Ali nach dem Rechte der Erstgeburt erblich gehörigen Vice-Königthums Aegypten beginnt mit dem Jahre 1875. Trotz der zahlreichen europäischen Einrichtungen, die der damalige Vice-König (Khedive) Ismael getroffen hatte, (1866 war ein ägyptisches Parlament, 1872 eine von europäischen Juristen ausgearbeitete neue Gerichtsverfassung ins Leben getreten) herrschte in dem ägyptischen Finanzwesen eine Unordnung, die den verschwenderischen Landesfürsten immer wieder in schwere Verlegenheiten brachte. Unter dem Einfluß dieser Mängel verkaufte der Vice-König Ismael im November 1875 den in seinen Händen befindlichen Theil der Suez-Kanal-Aktien für 80 Millionen Mark an die englische Regierung, die dadurch in die Lage kam, in den Angelegenheiten dieses von Franzosen erbauten Kanals und in diejenigen der inneren ägyptischen Verwaltung ein gewichtiges Wort mitreden zu können. Das machte sich schon in den nächsten Jahren geltend. Als der Vice-König im Jahre 1876 ein Mal wieder die Zinsen seiner Schulden nicht bezahlen konnte, wurde eine aus englischen und französischen Beamten bestehende Commission niedergesetzt, welche die Geldverhältnisse des reichen, aber zu Folge schlechter Wirtschaft völlig zerrütteten Landes in Ordnung bringen und die neu errichtete Staatsschuldenkasse leiten sollte. Ismael stimmte dem zu, fuhr in seinen verschwenderischen Viehhäberien indessen ebenso unverändert fort, wie in der Gewohnheit, sich als unumschränkter Herr des Landes und seiner Geldmittel zu betrachten. Bald nach Einsetzung der erwähnten englisch-französischen Finanzcommission kam es zu einem Zustande, der vom vollständigen Bankrott des Landes kaum mehr unterschieden werden konnte. Die ägyptischen Offiziere, Soldaten und Beamten erhielten kein Gehalt, die Staatsgläubiger keine Zinsen, die Postreferanten keine Zahlung und der europäische oberste Gerichtshof zu Alexandrien sah sich veranlaßt, die förmliche Beschlagnahme eines dem Khedive gehörigen Palastes zu verfügen. Ismael verbot die Ausführung dieses Befehls, befahl, die herkömmlichen Steuern in doppeltem Betrage zu erheben und kam dennoch aus seinen Verlegenheiten nicht heraus. Jetzt wurde auf Antrag der englisch-französischen Finanzcommission und unter Zustimmung des Sultans und der Großmächte beschlossen, daß der Vice-König einen Theil seiner ungeheuren Familiengüter dem Staate abtreten, eine feststehende Steuerordnung befähigen und den in Aegypten lebenden Fremden Theilnahme an dem Wahl- und Steuerbewilligungsrechte zugesichert sollte. Der von allen Seiten bedrängte Khedive mußte zustimmen. Unter dem Vorhitz seines Vertrauensmannes Kubar-Pascha wurde im Jahre 1878 ein zu einer Hälfte aus Engländern und Franzosen, zur anderen Hälfte aus Aegyptern bestehendes Ministerium eingesetzt und von diesem mit der Durchführung der beschlossenen Maßregeln wirklich Ernst gemacht. Aber kaum ein Jahr lang ertrug der an despotische Willkür gewöhnte Fürst die ihm auferlegten Beschränkungen. Bereits im Jahre 1879 kündigte er seinen Ministern die Entlassung und die Errichtung einer neuen, rein-nationalen Regierung an, welche das Schuldenwesen nach einem selbstständig ausgearbeiteten Plane regeln werde. Die ägyptischen Minister gehörten, ihre europäischen Kollegen aber erklärten, im Amte verbleiben zu wollen, so lange sie nicht von ihren Regierungen, d. h. von Frankreich und England, abgerufen würden. Ein Zerwürfniß schien unvermeidlich, zumal Engländer und Franzosen sich über das dem Khedive gegenüber zu beobachtende Verfahren nicht zu einigen vermochten. Da legte unser Reichszkanzler sich ins Mittel und seinem ebenso maßvoll wie entschieden geltend gemachten Einflusse gelang es, ein Verständniß zwischen den beiden ägyptischen Schutzmächten und dem Sultan herbeizuführen, deren Reskripte die am 26. Juni 1879 ausgesprochene Absetzung des Khedive Ismael und die Einsetzung von dessen 27jährigem Sohne Tschewik-Pascha in das Vice-Königthum waren. Die englisch-französische Finanzverwaltung wurde wiederhergestellt, in das Steuerwesen einige Ordnung gebracht und zu einer Landes-Verwaltung im europäischen Sinne des Wortes der Grund gelegt.

Die Ereignisse der Jahre 1881 und 1882 waren diese mühsam getroffenen Einrichtungen

wieder über den Haufen. Innerhalb der — gleichfalls nach europäischen Muster eingerichteten — ägyptischen Krone bildete sich seit dem Jahre 1880 eine Partei der ägyptischen Anzutrübenden, welche die fremden, christlichen und abendländischen Einflüsse beseitigen und die alte nationale Wirtschaft wieder herstellen wollten. An die Spitze dieser Unruhstifter trat der vielgenannte Arabi Pascha, der unter Benützung der zwischen Engländern und Franzosen herrschenden Eifersucht es fertig brachte, daß der Khedive Tschewik ihm das Oberkommando und schließlich auch einen Ministerposten bewilligte. Nach zahllosen Schwankungen und Verhandlungen kam es im Früh Sommer 1882 zu einem förmlichen Bruch zwischen Arabi, dem Khedive und dessen europäischen Rathgebern; der ehrgeizige, von aller Welt über schätzte General bewirkte eine förmliche Gehorsamsaufkündigung der Armee und den beiden Schutzmächten blieb nur die Wahl zwischen militärischen Einschreiten oder völligem Verzicht auf die bisher in Aegypten eingenommene Stellung übrig. — Es ist bekannt, daß die von hadernden Parteien zerrissene französische Deputirtenkammer zu einem Entschluß nicht gelangen konnte. Gambetta bewirkte, daß die von seinem Nebenbuhler Freycinet behufs Abwendung einer Expedition nach Aegypten beantragte Geldbewilligung verweigert und daß an die Stelle der Regierung des ihm verhafteten Herrn von Freycinet ein Kabinett Duclerc gesetzt wurde (Juli 1882). Jetzt gingen die Engländer allein vor. Es gelang ihnen, Arabi Pascha in der Schlacht von Tel-el-Kebir zu vernichten, die meuterischen Elemente des Landes durch das Bombardement von Alexandrien in Schrecken zu setzen und sich binnen weniger Wochen zum alleinigen Herrn der Lage zu machen. Frankreich und die Türkei hatten den richtigen Augenblick zum Handeln verpaßt und mußten es sich selbst zuschreiben, wenn ihre Meinung über die Zukunft Aegyptens hinfort kaum mehr in Betracht kam.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 4. März. Prinzessin Friedrich Karl traf am Montag Abend 8.50 Minuten in Berlin ein und nahm im königlichen Schlosse Wohnung.

— Der Reichszkanzler soll nunmehr neuesten Nachrichten zufolge am 6. März in Berlin eintreffen. Ob sich das bewahrheitet, bleibt abzuwarten.

— Die Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des königlichen Schlosses findet durch den Staatssekretär von Bötticher statt. In hergebrachter Weise wird der Eröffnung sofort die erste Sitzung im Reichstage zur Feststellung der Beschlußfähigkeit folgen. Ist dieselbe vorhanden, so wird man am Freitag bereits die Präsidentenwahl vornehmen und am Montag die Arbeiten beginnen können. Das bisherige Präsidium wird voraussichtlich wiedergewählt.

— In Kissingen sind für die folgende Saison als Badegäste angefangen: Der König von Holland, der Großherzog von Baden, der deutsche Kronprinz, die Königin von Hannover und der Reichszkanzler Fürst Bismarck.

— Zu der Nachricht, seitens der liberalen Vereinigung solle im deutschen Reichstage eine Dankadresse an das amerikanische Repräsentantenhaus beantragt werden, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“. Nach Art. 11 der Reichsverfassung sind die auswärtigen Beziehungen und die Vertretung des Reiches Vorrechte des Kaisers. Wenn der Reichstag dieselben in die Hand nähme, und in directe Korrespondenz mit dem auswärtigen Parlament träte, so wäre das einfach ein Fall des Verfassungsbruches. — Welche Folge die verbündeten Regierungen einem solchen Uebergriff auf das verfassungsmäßige Gebiet der Monarchie geben würden, können wir nicht beurtheilen. Daß dieselbe aber eine sehr ernste sein würde, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen.

— Das preussische Staatsministerium trat am Montag Nachmittag in den Räumen des Abgeordnetenhauses zu einer Sitzung zusammen.

— Kardinal Ledochowski ist zum Vorsteher des Sekretariats der Bittschriften in Rom ernannt. Der Ernennung wird ganz besondere Bedeutung beigegeben.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung

vom Sonnabend definitiv die Gesekentwürfe betreffend: Unfallversicherung der Arbeiter, die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften, Anfertigung von Zündhölzern unter Verwendung von weissem Phosphor, über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren, definitiv angenommen. Seitens Preußens ist die Verlängerung des Sozialistengesetzes auf einen Zeitraum von 3 1/2 Jahren vom 1. Oktober 1884 ab beantragt, so daß also das Gesetz noch für die ganze nächste Legislaturperiode des Reichstages Gültigkeit haben würde. Durch diesen Antrag erledigt sich auch die Mittheilung, es solle ein ganz neues Sozialistengesetz ausgearbeitet werden. — Zugelassen ist dem Bundesrath der Bericht der Commission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesekbuches für das deutsche Reich. Von den 5 Theilen, aus welchen das Gesekbuch bestehen wird — allgemeiner Theil, Obligationenrecht, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht, sind die beiden ersten Theile zu einem vorläufigen Abschluß gelangt.

Schweden-Norwegen. Wie es heißt will der vom Reichsgericht in Christiania zum Verlust seiner Würden verurtheilte Staatsminister Selmer sofort nach der Zustellung des Urtheils seine Demission einreichen. Es läßt sich freilich voraussehen, daß König Oskar seinen ersten Rath von Neuem berufen wird.

Frankreich. In Cahors soll Gambetta ein Denkmal errichtet werden. Die Gambettisten hatten gehofft, Präsident Grevy werde dieser Feier in der Vaterstadt des Exdictators selbst beiwohnen, der Präsident hat die Theilnahme jedoch abgelehnt und zwar mit folgender Motivierung: Er habe Achtung und Freundschaft für Gambetta gehabt, müsse jedoch die Theilnahme an einer Kundgebung von politischem Charakter in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt vermeiden. Auch der Entfall der Statue Thiers habe er nicht begehrt.

— Die Deputirtenkammer ist fest in ihrer Aneignung gegen das Papstthum. Die Regierung selbst hatte den Antrag gestellt, die Ausführung der Bestimmung, nach welcher Geistliche von Volksschulunterricht ausgeschlossen sein sollen, noch zu verschieben. Die Kammer lehnte aber den Antrag mit 239 gegen 224 Stimmen ab.

— Prinz Jerome Napoleon schickte seinen Sohn Victor zu längerem Aufenthalt ins Ausland. Prinz Victor nimmt, wie es heißt in der rumänischen Armee Dienst.

— Die Franzosen begegnen auf ihrem Vormarsch gegen Bacninh wenig Hindernissen. Eine ganze Reihe von Bagaden am Stromschnellen-Canal ist ohne Widerstand besetzt. Mächtige Angriffe der Annamiten wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen.

Großbritannien. Der schon vor geraumer Zeit angekindigte feine Dynamitkrieg gegen England scheint in vollem Gange zu sein und durch amerikanische Abgeordnete der Ferner geführt zu werden. Die Angelegenheit nimmt ein sehr ernsthaftes Gesicht an, und das Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England hat möglicherweise eine harte Probe zu bestehen, da von der englischen Regierung beschlossen ist, eine höfliche Anfrage nach Washington zu richten, in der Vorstellungen wegen der offenbaren Verbrechen amerikanischer Bürger erhoben werden. Nicht weniger als 4 Dynamitattentate sind in der Vorwoche in London auf Bahnhöfen versucht und wenn sie auch glücklich vereitelt sind, so ist die Gefahr für Eigenthum und Personen doch eine ganz eminente. Die amerikanische Regierung hat entschieden die Verpflichtung, Mördern das Handwerk zu legen, die offen und frei von den Vereinigten Staaten aus ihren Zug beginnen. Es handelt sich hier nicht um die persönliche Freiheit des Einzelnen, sondern um das Völkerecht!

— Die Transvaal- (Boern-) Republik ist von England nunmehr offiziell als „Südäfricatische Republik“ anerkannt.

Aegypten. Der Krieg General Graham's bei El Teb und die Besetzung von Ishtar hat auch General Gordon in Khartum Muth gegeben. Er droht mit einem Vorrücken der Engländer gegen Khartum, obgleich das nicht so schnell geht. Zweck dieser zuversichtlichen Sprache ist

natürlich lediglich die Einschüchterung der Araber. Ob bei Tofkar noch ein weiteres Vorrücken der Engländer stattfindet, bleibt abzuwarten. Angekündigt soll sofort der Rückzug angetreten werden, um jedes weitere Engagement zu vermeiden.

Amerika. In der Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten kam am Donnerstag die Vorkamerangelegenheit zur Sprache. Dem Präsidenten Mr. Carlisle war nämlich von mehreren liberalen Mitgliedern des deutschen Reichstages ein persönliches Schreiben zugegangen, worin dieselben ihren hohen Würdigung des Vorgehens der Kammer in Bezug auf den Vorkamer-Zwischenfall Ausdruck gaben. Das Schreiben wurde zunächst an den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten verwiesen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 3. März. Das Abgeordnetenhaus trat in seiner heutigen (57.) Plenarsitzung in die dritte Lesung des Staatshaushaltsetats. Eine Reihe von Etats wurde debattirt eistig. Gegenstand der Diskussion war zunächst ein Antrag der Abg. Kiderer und Büchtemann bezüglich der Unterstützung- und Remunerationssonds. Namens der Konservativen erklärte Abg. Dr. v. Heydebrand und der Linken, daß bei der Wichtigkeit der Beamtengehälter die Fonds zu betragenden Zuwendungen nicht erhalten werden müßten, und daß man angesichts eines neuen Beamten-Beoldungsgesetzes nicht einseitig vorgehen dürfe. Der Antrag wurde schließlich an die Budgetcommission zur Vorberatung überwiesen. Zum Etat der Lotterieverwaltung lag ein Antrag Löwe's (Rechtum) Dr. Windthorst vor, betr. die Aufhebung der Lotterien in Deutschland und demnach im Reich. Nachdem der Abg. Dr. Wagner (Ottobau) diesen Antrag lebhaft bestritten, brachte der Abg. Febr. v. Minnigerode folgenden Unterantrag ein: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, ihre Bemühungen um den Erlaß eines Reichsgesetzes eintreten lassen zu wollen, durch welches eine einheitliche Regelung des Lotteriewesens innerhalb der einzelnen Staaten angebahnt wird.“ Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Im übrigen war die Debatte unwesentlich. Nächste Sitzung: morgen (Dienstag); Tagesordnung: Rest der heutigen.

2. Plenar-Sitzung des VIII. Landtags der Provinz Sachsen

am 3. März 1884 Vormittags 11 Uhr.
(Orig.-Bericht des Kreisblatt.)

Die Sitzung wird 11 1/2 Uhr von dem Herrn Vorsitzenden Sr. Erlaucht Graf zu Stolberg-Werniger-

rode eröffnet. Zu Schriftführern werden die Herrn Landräthe Dr. v. Koseritz und Meyer ernannt. Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten. Die ersten Vorlagen, nämlich

1) Die Regierungsvorlage betreffend die Anwendung der Pensionsvorschriften für unmittelbare Staatsbeamte auf die pensionsberechtigten Beamten der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen und der Provinzial-Städte-Feuer-Societät.

2) Die Regierungsvorlage betreffend die gemeinsamen Angelegenheiten der Provinzial-Städte-Feuer-Societät und der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen.

3) Die Regierungsvorlage betreffend die Beschlußfassung über einen Nachtrag zu dem revidirten Reglement der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen vom 21. August 1863

4) Die Regierungsvorlage betreffend die Angelegenheiten der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, insbesondere die Vorlage des Entwurfs zu einem neuen Ausgabe-Etat pro 1884 bis mit 1887 nebst einem Nachtrage zu demselben und der Rechnung pro 1881

5) Die Regierungsvorlage betreffend die Rechnung der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen pro 1882

6) Die Regierungsvorlage betreffend die Angelegenheiten der Provinzial-Städte-Feuer-Societät, insbesondere die Vorlage der Rechnungen pro 1881 und 1882, werden auf Antrag ohne Debatte zur Vorberathung in die Commission verwiesen.

Auch die 7. Vorlage die Prov.-Ausschuß-Vorlage betreffend die Erbanung eines Gesellschaftshauses für die Zren-Anstalt Altscherb, wird auf Antrag einer aus 9 Mitgliedern zu bildenden Commission überwiesen. Derselben Commission werden die Prov.-Ausschuß-Vorlagen betreffend die Feststellung des Wilhelm-Augusta-Anstalt zu Altscherb sowie die Vorlage der Grundstücke für die Aufnahme in dieses Anstalt, und die Vorlage betreffend die Erweiterung der Höhe und Gärten sowie Vornahme von baulichen Veränderungen in den Gebäuden der Zren-Anstalt zu Mittelben überwiesen.

Zu den 10. Gegenstand der Tages-Ordnung, die Prov.-Ausschuß-Vorlage der Entwurfs zu dem Haupt-Haushaltungsplan sowie der Sonderhaushaltungspläne für die Provinzial-Anstalten und Fonds-Verwaltungen für die Rechnungsjahre 1884/85, werden von dem Landes-director Herrn Grafen v. Witzingerode verschiedene Erläuterungen und Begründungen bei Nachforderungen gegeben. Diese Letzteren und insbesondere die geforderte Erklärung der Provinzialsteuer sind eine ziemlich lebhaft Debatte hervor, an der sich die Abgeordneten Bürgermeister Sommer, Crelling v. Krosigk, Graf von der Schulenburg-Hohenburg, Bürgermeister Born, Graf von Wartensleben u. a. m. betheiligten und die mit der Ueberweisung an eine aus 15 Mitgliedern zu bildenden Commission endete.

Derselben Commission wird die Prov.-Ausschuß-Vorlage betr. den Ankauf und Ausbau des früher Braemer'schen

Grundstücks zu Groß-Sage für die Arbeits-Anstalt daselbst und Entnahme der Anlaufkosten aus dem Provinzial-Bermögen überwiesen, während für die Prov.-Ausschuß-Vorlage betr. Kündigung des auf Altscherb eingetragenen Kapitals, von 600 000 Mark und Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel durch Aufnahme einer Anleihe sowie Vereinigung der Letzteren mit der vom VI. Provinzial-Landtage beschlossenen Anleihe nach Begründung durch den Herrn Landes-Director die zweite Berathung in pleno beliebt wird.

Der 13. Gegenstand der Tagesordnung die Prov.-Ausschuß-Vorlage betr. der Antrag des geschäftsführenden Vorsitzenden des Vereins für die Beschäftigung brodloser Arbeiter auf Genehmigung von Beihilfe für die Arbeiter-Colonie Seyda beschäftigte den Landtag längere Zeit. An der Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Oberbürgermeister Breslau, Landrath v. Bodenhausen, Stadtrath Droschke, Oberamtmann Carl, Gen. Director Liffmann, Bürgermeister Dr. Brecht, Bürgermeister Werner, Gutsherr Tangemann u. s. w., die alle die Errichtung dieser Colonie mit Freuden begrüßten und sie als Mittel zur Heilung sozialer Schäden betrachteten, auch zur Unterstützung bereit sind, aber für nöthig erachteten, daß jeder darüber klar werde und Stellung zu der Frage nehme, ob diese Gründung als eine öffentliche zu betrachten und als solche der dauernden Unterstützung der Provinz anheim falle, oder ob die provinzielle Unterstützung um Mittel zur Durchföhrung und ersten Einrichtungen bieten sollen. Durch den Antrag auf Schluß der Debatte wird die zweite Berathung in pleno erfolgen.

Zu den weiteren 4. Gegenständen der Tagesordnung: Der Prov.-Ausschuß-Vorlage betreffend die Nichtanwendung des vom VI. Provinz-Landtage erhöhten Unterhaltungslosigen-Beitrags für die III. Verpflegungsklasse der Zren-Anstalten zu Mittelben und Altscherb auf die vor der Eröpfung aufgenommenen Geisteskranken.

Der Prov.-Ausschuß-Vorlage betreffend einen Antrag auf Abänderung einiger Bestimmungen der Reglements für die Zren-Anstalten Mittelben und Altscherb

Der Prov.-Ausschuß-Vorlage betreffend die Abänderung der Pensionirung der Provinzial-Beamten betreffenden Bestimmungen des Beamten-Reglements vom 20. November 1876 bis 15. März 1877.

Der Prov.-Ausschuß-Vorlage betreffend den Antrag auf Verhängung der Betriebsmittel der Hülfsklassen der Provinz und der Altmärk.

Meldet sich Niemand zum Worte und werden Anträge nicht eingebracht. Diese Vorlagen werden daher zur zweiten Berathung in pleno gebracht werden. Darauf folgte die Wahl der 9. Commission für die Anstalten und die Wahl der 15. Staatscommission durch Acclamation.

Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Hypotheken-Capitalien

= jeder Höhe =

auf Ackersicherheit von 4 % an

auszuleihen durch

Ernst Haasengier

Bankgeschäft, *Halle a/S.



Ein **Sattlergehilfe**, der in Summet- und Geschirr-Arbeit gut bewandert ist, findet dauernde Arbeit bei dem Sattlermeister

Kretzschmar

in Leuditz bei Dürrenberg.

Falzziegel bester Qualität liefert die Falzziegelfabrik von **Albert Schaaß, Halle a/S.**

Ein anständiges Mädchen wird zum 1. April als **Köchin** nach außerhalb gesucht. Näheres bei Herrn **Gust. Lots.**

Baumdiebstahl.

30 Mark Belohnung.

Von den an der Halle'schen Chaussee in Schkopau'er Flur nachgepflanzten jungen veredelten Bäumen, Süßkirchbäumen sind vor 8 Tagen 2 und Sonnabend den 1. d. Mts. 6 Stück entwendet worden. Derjenige, welcher den Thäter so zur Anzeige bringt, daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gezwungen werden kann, erhält obige Belohnung. Vor Ankauf derartiger beschnittener Bäume wird gewarnt.

Schkopau, den 2. März, 1884.

Der Orts-Vorstand.

Jedem streblamen Landwirth,

den Herren Besitzern, wie Inspectoren, Verwaltern, Colonarien, Brennereibeamten u. c. wird der im III. Jahrgange erscheinende, monatlich zweimal zur Ausgabe gelangende

Practische Landwirth

Zeitschrift für rationelle Offertenblatt für Zucker-Wirthschaft in Feld u. Haus, Starkefabriken, Brennereien, für Ackerbau, Viehzucht u. c.

als billigste landwirthschaftliche Zeitschrift angelegentlichst empfohlen.

Preis pro Quartal nur Mk. 1,50.

Zu beziehen durch alle Postämter, Landbriefträger; sowie direct von der Expedition in Magdeburg.

Probenummern gratis

Inserate finden im „practischen Landwirth“ welcher die größte Auflage von allen landwirthschaftlichen Fachblättern hat, die unbedingt beste Verbreitung. Petitzeile oder deren Raum 30 Pf.



zu der großen Gold- und Silber-Lotterie des unter dem Protectorate Ihrer K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen stehenden **Vereins für Kinderheilstätten** an den **Deutschen Secküsten.**

Ziehung

am 15. März 1884 und folgende Tage. Hauptgewinn Mk. 50,000 überhaupt 9434 Gewinne im Werthe von **Mk. 350000.**

Loose à 1 Mark sind noch zu haben in der Expedition des Kreisblatt.

Neue Stiefeln, Holz- u. Gurtpantoffeln

sind vorräthig bei **H. Lehmann,** Delgrube 7.

Mittergut Schkopau sucht zum 1. April eine fleißige und ordentliche

Drescher-Familie.

Bekanntmachung.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Geberrolle der Gemeinden **Ostrau-Lennwitz** liegt 8 Tage beim Ortsrichter Dietrich in Ostrau zur Einsicht der Interessenten aus.

Die Ortsrichter.

Vorschuß-Verein zu Merseburg. E. G.

Beiträge zum **Schulze-Delitsch** Denkmal werden in unserem Comtoir, Markt 31, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Versteigerung.

Mittwoch, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr
versteigere ich Saalstraße 13
zwangsweise: **1 silberne Taschenuhr u. 1 Kommode,**
freiwillig: **1 silbernen Tafelaufsatz, Messerbänkchen,**
Kaffeelöffel u. s. w.
Merseburg, den 4. März 1884.

Tag, Ger.-Vollzieher.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Hypotheken-Darlehen auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke, sowie Darlehen an Communen und Genossenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft erteilt wird. Es wird insbesondere auf die unkündbaren Hypothekendarlehen gegen eine Jahresrate von 4 1/2 Procent (Zilgungsbeitrag einbezogen) aufmerksam gemacht.

Halle a/S., den 5. März 1884.

Hermann & Titius,

Königsstraße 13.

40 Pf. vierteljährlich hat jeder Landmann übrig, um auf ein Blatt zu abonnieren, aus welchem er Anregung und Belehrung für seinen schweren Beruf und Unterhaltung in seinen Mußestunden schöpfen kann. Nur 40 Pf. vierteljährlich kostet der **Nordb. Wirtschaftsfreund**, der in über 20000 Exemplaren wöchentlich in Heide in Holstein erscheint. Probenummern dieses interessanten gediegenen **Wochenblatts für Land-, Haus- und Gartenwirtschaft** versendet gratis und franco die Exped. in Heide in Holstein. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. (Eingetragen in der Postzeitungsliste unter Nr. 3614)

für Confirmanden

Größte Auswahl in Stiefeln und Stiefeletten bester Qualität zu allerniedrigsten Preisen. Annahme der bei mir gekauften Artikel zur Reparatur und wird dieselbe gut und billigst ausgeführt.

Jul. Mehne,
Fl. Ritterstraße 1.

Keuschberg.

Strohhutwäsche! Modernisieren!

Ich mache hiermit einem geehrten Publikum von **Keuschberg und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mein **Puggeschäft** bedeutend vergrößert habe, so daß ich in der Lage bin, mit jedem größerem Plage zu concurren.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mich zur **Annahme von Waschbüten**, die ich baldigst einzusenden bitte, sowie zu meinem geschmackvollen **Modernisieren**.

Hochachtungsvoll

Hermann Ritter

Gegen Futtermangel Riesen-Futterrüben

anbaut. Dieselben sind größer und ertragreicher als wie selbst die besten **Riesentrüben** und bedürfen nach der Auslaß keinerlei Bearbeitung mehr. Reifezeit in ca 13 Wochen. Auslaß vom Beginn milder Witterung (also gegen Ende März) an bis Anfang August. Zum Winterbedarf sät man erst im Juni, Juli od. Anfang August aus, läßt die Rüben bis zum Eintritt kalter Witterung stehen und überwintert sie wie Runkelrüben, sie behalten ihren Nährwert bis zum hohen Frühjahr. Das Pfd. garantiert feinfähigen und reinen Samen versenden mit 4 Mk., 5 Pfd. 18 Mk., 10 Pfd. 35 Mk. Beforderung nur gegen **Nachnahme** oder nach **Einsendung** des Betrages. Cultur-anweisung liegt jedem Auftrag bei. — **Stoppelrüben**, beste engl. 75 Pf. pro Pfd. Unsern illust. Katalog landwirtschaftlicher und Gartenamereien versenden auf Verlangen gratis und franco.

Berger & Co., Rötchenbroda — Dresden.

Bieh- und Pferdemarkte in Custrisch

am 10. März und 15. September 1884.

Standgeld wird nicht erhoben.



Adress-

und

Visitenkarten

auf

ff. Elfenbein-Carton

in

neuester modernster Schrift

liefert

schnell und billig

Gust. Lots.

FIVOLI.

Zweites Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Stadt-Theaters zu Halle a/S. unter Direction des Herrn F. Gluth.

Donnerstag, den 6. März 1884

Novität.

Novität.

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Acten von Oskar Blumenthal.

Regie: Herr F. Gluth.

Personen:

Karl, Graf Dohnegg	Herr Dieß
Gräfin Alexandra	Frl. Ricci.
Beate, ihre Tochter	Frl. Schwarz.
Hortense von Waldeck	Frl. Frauendorfer.
Baron Leopold v. d. Egge	Herr F. Gluth.
Hellmuth, sein Keffe	Herr Keller.
Bogumil Krasinsky, Pianist	Herr Hamm.
Rittmeister a. D. von Doderoth	Herr Hoffmann.
Spitzmüller, Professor am Conservatorium	Herr Henning.
Anna Walboth, Sängerin	Frl. Haller.
Graf Longueville	Herr Lange.
Major von Lanctwig	Herr Fichte.
Melanie von Brauned	Frl. Harms.
Charlotte, ihre Schwester	Frl. Elow.
Villy von Strehlen	Frl. Stephan.
Alice von Hohensfels	Frl. Schirmer.
Ferdinand, Kammerdiener des Barons	Herr Strampfer.
Wilhelm	Herr Quin.
Franz	Herr Weber.
Pauline	Frl. Keller.

Herren und Damen der Gesellschaft.

Im Vorverkauf sind Billets bei Herrn **Aug. Wiese** zu haben. Sperrsig 1 Mk. 50 Pf. 1. Platz (nummerirt) 1 Mk.

Anfang 7 1/2 Uhr.

F. W. Benneke.

Theater in Merseburg. Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittwoch, den 5. März 1884.

Zum ersten male:

Novität!

Novität!

Die schöne Ungarin.

Große Gesangsposse in 4 Abtheilungen.

A. de Nolte.

9000—12000 Mk.

sind sofort oder 1. April cr. auszuliefern auf gute Hypothek. Zu erfragen **Neumarkt 75**

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit, eine reine blendendweiße Haut. Vorrätig à St. 50 Pf. in den Apotheken.

Mittwoch treffe ich mit einem frischen Transport Pferde in Bedra ein.

August Dahle,
Pferdehändler.

Eine **Afaze** auf dem Stamm, sowie **ausgestetes Reisig** wird **Mittwoch, den 5. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr**

an der Reithahn am Klauenfthor hier selbst meistbietend versteuert.

Saatkartoffeln,

blakrothe, ausgeglichene Sorte, verkauft zum Preise von 2,50 Mk. pro Centner

Rittergut Schkopau bei Merseburg.

Makulatur verkauft die Kreisblatt-Expedition.

Hierzu eine Beilage.

Druck u. Verlag v. A. Veidholz.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.
Merseburg, den 4. März 1884.

† Die Rede, mit welcher der Herr Ober-Präsident v. Wolff den 8. Provinzial-Landtag eröffnete, hat folgenden Wortlaut:

„Hochgeehrte Herren! Die Veranlassung zur Einberufung des Provinzial-Landtages liegt in dem Gebiete kommunaler Aufgaben, und vor allen Dingen wird sich derselbe mit dem zweijährigen Provinzialhaushaltsetat beschäftigen. Aus den Entwürfen und Verwaltungsberichten werden Sie ersehen, daß die finanzielle Lage unserer Provinz als eine sehr günstige zu bezeichnen ist. — Die zur goldenen Hochzeit Ihrer Majestät dargebrachten Gaben haben zur Gründung des Wilhelm-Augusta-Astles, dessen Gründung nahe bevorsteht, geführt. Sie werden über die Grundzüge derselben zu beschließen haben. — Zur wirksameren Förderung der Zwecke der Hilfskassen unserer Provinz wird Ihnen eine Verärthung des Kapitalfonds vorgeschlagen. — Aus den Kreisen der städtischen Verwaltungen wird Ihnen eine Vorlage zugehen über die Entziehung einer Provinzialanstalt für die Hinterbliebenen aller Verwundeten. Es wird hiermit ein Unternehmen in Ihre Hände gelegt, welches für die Berufsbildung der kommunalen Beamten und deren interlassenen Wittwen und Waisen die nützlichsten Folgen haben kann. — Die Arbeitercolonie Seyda hat einen Antrag auf Gewährung einer Beihilfe zu diesem Werke der Barmherzigkeit gestellt. — Des Kaisers Majestät haben bestimmt, daß die kunsthistorischen Gegenstände und sonstigen Alterthümer der Provinz nach Ueberlassung des alten Restengebäudes in Halle dort Aufstellung finden sollen. — Wie in der vorigen Sitzungsperiode so wird auch diesmal die für die Wolschfahrt der Provinz so wünschenswerthe Einigung der magdeburger Feuer-Societät mit den übrigen Societäten den Landtag beschäftigen. Wenn die Verhandlungen in dieser Beziehung auch noch nicht zum Abschluß gelangt sind, so hege ich doch die Hoffnung, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird. — Im allergnädigsten Auftrage seiner Majestät erkläre ich hiermit den 8. Landtag der Provinz Sachsen für eröffnet.“

Hierauf, ergriff der Alterspräsident, Abgeordneter Hildenhagen das Wort zu folgenden Hoch auf Se. Majestät:

„Hochgeehrte Versammlung! Es ist der alte, gute deutsche Brauch, daß die Arbeiten auf unserem Provinziallandtag mit einem Hoch auf Se. Majestät beginnen. Wenn je eine Zeit reich gewesen ist an großen und schweren Entdeckungen, so sind es unsere Tage!

Wenn je ein Fürst mit starkem Arm und mit fester Hand das Schicksal seines Volkes gesteuert hat: aus brandenden Kriegsmogeln in sicheren Hafen, — Jobann aber mit schwelenden Segeln zu des Friedenswerths lieblichen Ufern, zu verschmelzenden Organisationen, — so ist das unser König und Herr!

Und wenn je ein Volk, in reichster Gemüthsstiefe, in geschichtlich erprobter Herzensstrenge zu einem Gott begnadeten Führer gefanden, so ist dies nicht bloß 1813/14 und 1870/71, sondern bis heute: so ist das das preussische Volk, vor allem der Stamm, dem wir angehören, der Volksstamm dieser schönen, geeigneten Provinz.

Aus dieser Ueberzeugung, aus diesem Geiste heraus, nicht bloß nach hergebrachter Gewohnheit, lebendig, mit Herz und Mund erhebe das Jollen-Hoch: Hoch seie unser allgeliebter, gottbegnadeter König, Kaiser Wilhelm lebe hoch!

— Den gestrigen Notizen über die silberne Hochzeitsfeier des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieft und Gemahlin haben wir noch ergänzend hinzuzufügen: Der vom älteren Kriegereverein, der Feuerwehr, den Bürgerjungen, Turnern u. gegen 8 Uhr ausgeführte Zapfenstreich nahm seinen Anfang vom Marktplatz aus (er mochte etwa von 150 Fackeln begleitet sein) nach dem Schloßhofe. Nach einem daselbst ausgeführten Chorgesänge und einem dreimaligen Hoch auf das Jubelpaar, erließen Herr Regierungs-Präsident von Dieft im Schloßhofe, um in herrlichen Worten an mehrere der leitenden Herren seinen und seiner Gemahlin Dank für die Ovation auszusprechen. Der Zug bewegte sich so am nach dem Geräthehause in der Johannisstraße, wolebst er sich auflöste und die Fackeln gelöscht wurden. Dem Vernehmen nach soll der dem Jubelpaare gespendete Blumenstrauß so überaus groß sein, daß er kaum geborgen werden konnte. Kurz vor dem Eintreffen des Fackelzugs im Schloßhofe brachte auch noch der Sängerkhor der Landwehr-Vereins ein Ständchen dar.

O. Die freie turnerische Vereinigung, deren Gründung wir seiner Zeit berichteten, scheint die Kinderkrankheiten der Vereine überstanden zu haben, wenigstens feierte sie gestern Abend in Tivoli-Saale ihr zweites Stiftungsfest, wozu sich die Vereinsmitglieder und eine große Anzahl Gäste eingefunden hatten. Außer turnerischen Uebungen: Stabübungen, Athletenproductionen und Uebungen am Pferd, die wiederum befanden, was bei bewährter hingebender Leitung die Mitglieder eines Vereins bei Lust und guten Willen zu leisten vermögen, und die die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen brauchen, kam zur allgemeinen Heiterkeit von Mitgliedern des Vereins eine Hinterschauer-Posse mit Gesang von L. Wenzel „Kunibert“ oder „der unbewußte Selbstmord aus Liebe“ zur Aufführung. Der Titel dieses Stückes sagt genug und überbebt uns jeder weiteren Mittheilung, jedenfalls wurde damit der Zweck erreicht und die turnerische Fröhlichkeit machte sich nachher durch allgemeine Gesänge und einige humoristische Vorträge: Lust und vereinigte Mitglieder und Gäste bis zu später Stunde.

** Wie aus dem Inzeratentheile unseres

Blattes zu ersehen, werden in dem Leipziger Vorstadtort Eutritzsch, in welchem jetzt schon bedeutender Pferdehandel getrieben wurde, Vieh- und Roßmärkte eingerichtet und es läßt sich erwarten, daß diese Märkte bei der Nähe des Ortes an Leipzig und den zahlreichen ökonomisch-reichen Hinterdörfern sich nicht nur erhalten, sondern auch bald an Bedeutung gewinnen dürften.

* Der März hält durchaus nicht in besonders liebenswürdiger Weise seinen Einzug; er scheint die Absicht zu haben, das nachzuholen, was der Februar veräumt, obwohl er uns eigentlich erst recht den Frühling bringen sollte, denn am 20. März ist Frühlingsanfang. An diesem Tage früh 6 Uhr steht die Sonne im Punkte der Frühlingsnachtgleiche, d. h. dort, wo sich ihre scheinbare Bahn (die Ekliptik) mit dem Aequator schneidet; der Ort ihres Aufganges liegt zu dieser Zeit genau im Osten, der des Unterganges genau im Westen und sie bleibt 12 Stunden über unserem Gesichtskreise. Soviel über jenen ersten Frühlingstag, dessen Betrachtung uns freilich von der Mißere des ungemüthlichen Nachwinters nicht befreit, in der wir uns zur Zeit befinden. Die bösen Ost- und Nordostwinde der letzten Tage haben ihn zugeführt, zum Theil aus den Eisregionen des Nordmeeres kommend, über die russischen Steppen, wo zur Zeit eine äußerst strenge Kälte herrscht. Am 28. Februar wurden von Petersburg 22°, von Moskau gleichfalls 22° und von Saporanda 12° C. gemeldet. In Wo'ogda (östlich von Petersburg) zeigte das Thermometer am 21. Februar sogar 30° C.; es sind dort wegen der anhaltenden strengen Kälte die Schulen geschlossen. Hoffentlich pfeift der Wind bald aus einem andern Loch, denn sonst machen wir mit dieser russischen Kälte noch intimere Bekanntschaft.

* Zum Eisenbahnerkehr. Man schreibt der „Post. Bzg.“: Nach dem Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands hat ein Reisender, welcher in Folge Verspätung ein Fahrbillet nicht mehr hat lösen können und hiervon unaufgefordert dem Schaffner sofort bei dessen Erscheinen Mittheilung macht, Anspruch auf Beförderung gegen Nachlösung der erforderlichen Billets auf der nächsten Station, welche genügenden Aufenthalt bietet, und gegen Zahlung eines Zuschlags von 1 Mk. Einem Beschlusse der preussischen Staatsbahnen zufolge soll in Fällen, in welchen Reisende verspätet mit einer Nachfahrbahn oder einem Anschlußzuge ankommen und aus diesem Grunde keine Zeit zum Lösen

Berliner Briefe.

[Herausgeber: verbotener.]

(Von unserm Correspondenten.)

Berlin. Anfang März 1884.

Sie haben das größte Recht auf Erden, mich recht tüchtig auszuwechseln. Thuen Sie es! Ich sitze still da und höre zu, während dort auf jenem Stuhl ein ruhebedürftiger Grad lehnt, in jener Sophacke ein austragender Cylinder und meine Hand die Sohle eines Ballstiefels prüfend dem Auge nähert. Sie haben Recht, mit Allem, was Sie sagen, ich aber auch mit Allem, was ich zeige: Grad hin, Cylinder gemickt, Stiefelsohlen durchsichtig, da haben Sie meine Bertheidigung. Für Einen kann man sich nur aufopfern und ich habe es redlich für Sie gethan, in dem festen Entschlusse, Ihnen jedesmal den schönsten Ballbericht zu schreiben, wenn, ja wenn ich am nächsten Tage noch der gewesen wäre, der ich Tags zuvor war!

Berichterstatter? Hübsche Sache! Einladungen viel, aber nicht minder groß die Verpflichtungen! Andere Leute werden zum Ball geladen, sich zu amüsiren, wir, um zu arbeiten, mit einem Kopf, der wirklich manchmal gar kein Kopf mehr ist. Inwiefern, was könnte ich Vieles sagen? Wenn Jeder Ihrer Leser und Jede Ihrer Leserinnen sich an den vernünftigsten Ball der Saison erinnert, sich noch einmal in Gedanken all' das Amüsament, welches der Abend geboten, vorzuzaubern, dann haben Sie den schönsten Ballbericht

und ich bin meiner Pflicht ledig. Zufrieden sind wir beide, und das ist die Hauptsache.

Die Ballsaison ist vorbei, und man kann auch hier in Berlin wieder aufatmen. Die Karten mit dem —, na! ich will nichts sagen — U. A. w. g. verschwinden so ziemlich ganz und damit gelangt die beliebteste Auslegung dieser räthselhaften Worte in ihr Recht: „Und Abends wird geschlafen!“ Wästen Sie, wie oft wir statt dessen sagen müssen: „Und Abends wird gearbeitet!“ Sie würden uns Geplagtesten aller Geplagten mit unserer vorgenannten Entzifferung Recht geben. Indessen, von den „Saisons“ werden wir nicht frei! Kaum war Aschermittwoch vorüber, dessen unheimlicher Druck sich selbst in der langweiligen Sitzung des Abgeordnetenhauses geltend machte, so begann schon die Vockbiersaison. „Und Abends wurde getrunken!“ Sie sind wahrscheinlich noch nicht so weit, wie wir hier, aber lassen Sie sich keine grauen Haare darüber wachsen, der Vock legt seine Hundreise schnell genug zurück und Sie werden nicht die letzten sein, die von ihm heimgejuchet werden.

Die Vockbiersaison ist bekannter als die Fastenzeit. Sie beginnen zugleich, aber schließen nicht miteinander. Vock und Kater ist trotziges Viehzeug, das sich nicht so leicht zur Thür hinauswerfen läßt. Ich bin übrigens sehr im Zweifel, ob auch nur die Hälfte aller Berliner weiß, daß wir in den Fasten leben. Werken kann man's nicht gerade, wenn man nicht auf-

horcht, wie Abends von den Thürmen die Glocken schallen. Und das ist gewaltig schwer, denn das Lärmen und Treiben des Straßenlebens macht diese ereignenden Klänge, die zwischen den engen Mauern doppelten Eindruck machen, wenig hörbar. Man hört das Geläut aber doch gern, es klingt wie eine Erinnerung aus ferner, ferner Zeit und malt Einem Alles das so klar und deutlich vor, was einst die Kindheit beglückte! Wie mancher lebt Jahre lang in der großen Stadt, ohne nur einmal den Glockenklang zu hören und ohne ihn zu vermiffen? Doch darüber läßt sich zu viel sagen, und das erfordert eine eigene Stelle.

Zu plaudern giebt es viel aus Berlin und noch mehr Interessantes, auch jetzt, wo der Karneval vorüber ist, und ich will meine Versammlung mit Zinsen wieder einbringen. Freilich weiß ich nicht, ob Sie meinen Worten glauben, wir Berliner stehen ja im Ruf von Saujüwiden! Indessen es ist nicht so schlimm, wir sind besser als unser Renomme U. A. w. g.! Wie heißt das jetzt? Und Abends wird geschrieben an Sie und Ihre Leser! Sehen Sie, da kommt, wo ich diese Zeilen schließen will, schon wieder ein großes Couvert! Gott sei Dank, nur Legitimationskarte für den deutschen Reichstag! Wird zwar keine hübsche Saison, aber eine lebhafteste Session werden. Ihr

X. V. B.

von Billeis für die Weiterfahrt mehr haben, von Nacherhebung des Strafgebotes von 1 Mk. abgehoben werden.

* Der Fürst Reichstanzler hat bestimmt, daß die Reichskassenscheine vom Jahre 1884, welche also nach früherem Muster hergestellt sind, von den öffentlichen Kassen angehalten und an die Reichshauptkasse abgeführt werden sollen. Es sollen also nur noch die auf Pflanzenfaserpapier ausgefertigten Scheine im Verkehr bleiben. Wir machen darauf aufmerksam, daß Reichskassenscheine nur zu 5, 20 und 50 M. existieren, das Papiergeld zu höheren Beträgen ist von Banken ausgegeben und wird von der Anordnung des Reichstanzlers nicht berührt.

Lügen, 2. März. Die heutige außerordentlich stark besuchte Volksversammlung im „Bürgergarten“, in welcher unsere Handwerker und Arbeiter durch einen Vortrag über „Die Lage des Arbeiterlandes und die Gewerksvereine nach Hirsch-Düncker“ zum Beitritt zu dem Verband der deutschen Gewerksvereine veranlaßt werden sollten, wurde polizeilich aufgelöst.

* Theater.

Merseburg, den 4. März 1884

„Hafemann's Töchter“. Das war gestern ein wirklich prächtiger Theaterabend, prächtig durch die Auswahl des Stückes sowohl, wie in schauspielerischen Leistungen. — Man scheint in diesem Jahre dem Unternehmen des Herrn Director A. de Nolte außerordentliche Sympathien entgegenzubringen, so daß damit dessen bisheriger artistischer Führung des Theaters gewiß das beste Zeugnis ausgestellt ist, denn der Saal war ziemlich gut besetzt, resp. um von den Spectoren zu reden, „sehr gut.“ Es freut uns, constanter zu können, daß unsere besser situirten Gesellschaftskreise augenscheinlich mehr denn bei früheren Theatern dem Musen-Tempel in der „Kaiser-Halle“ ihre Gunst zu Theil werden lassen. — Die Aufführung des Stückes war wie aus „der Pistole geschossen“ und gedenken wir auf die einzelnen Leistungen der Darsteller bei Besprechung der nächsten Aufführung des Lustspiels, dessen Besuch recht sehr zu empfehlen ist, zurückzukommen. — Morgen Abend erscheint die zweite Novität auf unserer Bühne „Die schöne Ungarin“, worin Fräulein Moritz, Frau Scheld, Director A. de Nolte u. s. w. wieder das Publikum zu ungetheilten Bewunderungen hinarbeiten werden. Das Stück selbst ist in größeren Städten mit dem durchschlagendsten Erfolg aufgeführt worden, und eine andere Direction als die von A. de Nolte dürfte es uns so leicht nicht bieten! — Darum gehe man hin!

Todesfall. Der armenische Kardinal Pajun ist gestorben.

Bermischtes.

* Das Zuchtpolizeigericht in Rom hat sieben Iridentisten, welche am Jahres- tage der Hinrichtung Oberhans's dessen Testament als Plakat verbreiteten und in die Sitzungs- saal der Kammer warfen, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und 1500 Fres. Geldbuße verurtheilt.

* Nach aus Madeira in London eingegangenen Nachrichten fanden Ende Januar in Dotomey (Distrikta) Unruhen statt. Die dort stationirte Korvette „Sophie“ schritt ein und stellte die Ordnung wieder her.

* Naive Vorstellungen haben die kleinen Leute in der Provinz von dem Verkehr mit Fürsten; sie nehmen an der Kaiser oder der Kronprinz sei für Jedermann zu sprechen. Sie haben irgend ein Gesch. flugs setzen sie sich — besonders in der Provinz Preußen — auf die Eisenbahn und fahren nach Berlin. In der Tasse haben sie womöglich keinen Groschen, für das Weitere, denken sie, wird schon der Kaiser oder der Kronprinz sorgen. Natürlich wird ihnen ihr Gesch. gleich vom Portier im Palais abgenommen und ihnen bedeutet, sie würden schriftliche Antwort bekommen. Weist wollen sie gleich darauf warten. Da dies nicht angeht, folgt dann gemächlich die Bitte um Geld zur Rückreise.

* Eine fatale Situation. Die gegenwärtig mit erhöhtem Nachdruck betriebene Agi-

tation gegen die Spielhölle von Monaco verleiht der nachstehend nach dem „N. W. Tagl.“ erzählten Anekdote aus dem Leben Blanc's, des Spielpächters, ein besonderes Interesse. Blanc hatte, wie selten Einer, prosperirt, gewisse Verdrießlichkeiten sind aber auch ihm nicht erspart geblieben. Die Profession eines Spielpächters ist nicht immer die angenehmste. Welche Flüche, was für Drohungen fahren auf sein Haupt herab. Die unglücklichen Spieler mit dem Unverstande, der ihre Verzweiflung charakterisirt, fühlen eben das Bedürfnis, sich an Jemanden zu halten. Ein Graf von G., ein wenig empfehlenswerther Abenteurer und von wahrhaft herkulischem Körperbau, hatte sein Glück versucht, war aber eines Abends in vollständige Ebbe gerathen. Er begiebt sich direkt zu Blanc, der bereits schlief und wendet sich an die Diener: „Ist es möglich, morgen mit Frühestem Herrn Blanc zu sehen?“ — „Vor 10 Uhr unmöglich, Herr Graf, Herr Blanc steht erst um diese Stunde auf.“ — „Das wäre zu spät. Ich muß den ersten Zug benutzen, und habe dringend mit ihm in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen, die ihm sehr angenehm sein wird. Sie müssen mich also in sein Schlafzimmer führen, und ich werde an dem Bette mit ihm sprechen, das ist Alles.“ — „Aber, Herr Graf, das dürfen wir nicht.“ — „Thut nichts. Sie wissen, ich zähle zu seinen Freunden, und im Uebrigen werde ich Sie für ihren Dienst belohnen.“ — Der Diener verneigte sich kumm. Des anderen Morgens um acht Uhr, als Blanc noch im festesten Schlummer war, sah er sich in seinem Schlafzimmer plötzlich durch das Eintreten der Athletengestalt des Grafen G. geweckt, der, ohne ein Wort zu sprechen, die Thür zweimal hinter sich abschloß und ruhig den Schlüssel in seine Tasche steckte — also ein im Grunde genommen etwas originelles Eintreten. Blanc betrachtete ihn mit dem Ausdrücke vollster Ueberraschung: „Guten Morgen, Herr Graf, womit kann ich Ihnen dienen.“ — „Mein lieber Blanc“, ließ sich der Abenteurer ziemlich familiär vernehmen, indem er an dem Fußende des Bettes sich niederließ. „Ich brauche in 'ort zehntausend Francs, und ich komme, Sie darum zu bitten.“ — „Aber, Herr Graf, lassen Sie mir doch eine Bedentsitt. Sie wissen, ich kann ohne den Administrationkörper über Nichts verfügen. Gestatten Sie mir wenigstens einen Tag, um ...“ — „Nicht eine Stunde. Hier ist Ihr Schreibtiisch. Sie brauchen ihn nur zu öffnen und den Betrag herauszunehmen. Wollen Sie?“ — „Ich bedauere, aber ich kann nicht ...“

„Ganz gut. Ich will Sie nicht zwingen.“ Und mit diesen Worten erhebt sich der Graf von seinem Sitze, zieht aus der Tasche einen rissigen Nagel nebst einem Hammer und beginnt, als ob er ein Bild aufzuhängen hätte, den Nagel in die Wand zu rammen. Blanc schaute ganz verstört daren. „Was thun Sie? Ich rufe ...“ — „Ach, Sie wollen rufen? Gehen Sie die Thür wird erbrochen haben können, sind Sie erbrochelt. Das schwöre ich Ihnen.“ — „Aber, was thun Sie da?“ — „Sie fragen mich, was ich thue. Da sehen Sie ja. Ich schlage einen Nagel in die Wand, einzig und allein, um Sie aufzuheken.“ Der Spielpächter erhob sich im Bette, etwas blaß. „Wollen Sie mir die zehntausend Francs geben?“ wiederholte der Graf seine Frage, und fügte, als Blanc verneinte, trocken die Worte hinzu: „Nein? Sehr gut!“ worauf er den Nagel ohne jede weitere Bemerkung immer tiefer, immer tiefer in die Wand ramnte. „Herr Graf, was Sie hier thun, ist schändlich“, ließ sich jetzt Blanc vernehmen. — „Man thut, was man kann“, entgegnete der Andere, ohne sich stören zu lassen. „Also entscheiden Sie sich, ich bin fertig!“ Blanc sah, daß es ernst würde. Er stieg aus dem Bette, öffnete den Schreibtiisch und nahm einen Pack Noten heraus. „Hier!“ rief er. „Aber jetzt fahren Sie schleunigst ab, denn heute ...“ — „Seien Sie unbeforgt, lieber Alter, heut werde ich noch sehr weit sein“, bemerkte der herkulische Graf und thatsächlich reiste er noch selbigen Tages ab.

Literarisch es.

— Nr. 23 des 10. Jahrgangs der Illustrierten Berliner Anzeiger ist „Der Bä“, Preis vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf. (pro Nummer von ca. 2 Bogen) also noch nicht 20 Pf., Verlag von G. Bräuer & Co. in Berlin W., redigirt von Emil Dominik, hat folgenden Inhalt: „Die Pommer Emmit“, eine Erzählung aus der Zeit von B. Sternbed (Jortsetzung); Geklow's

Tod und Familiengeschichte, von Rektor Wieland; Dr. G. B. Gueland (mit Portrait); Die Königliche Münze von D. (Schuß) mit der Illustration „Im Pöge- saal“ und „Das Diebellenkprägen“; Die Kolonisation der Mark Brandenburg, von R. Entter (Fortsetzung); Ueber Berliner Straßenmannen; Wer baut in Berlin? Hausbesitz- tag; Abgesandtenhaus; Bau des Kanzergerichts; Chamisso- haus; Regler Schiffsplag; Geogr. Karl-Verghaus. Brief- und Fragekasten. Inzerate.

Probennummern des „Bä“ versendet jederzeit gratis und franco die Verlagsgesellschaft von G. Bräuer & Co. in Berlin W. Köpenickerstraße 7. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs Expeditionen an.

Theater in Leipzig.

Mittwoch, 5. März. Neues: Der Wider- spänstigen Zähmung. Komische Oper in 4 Acten, nach Schepers gleichnamigen Lustspiel frei bearbeitet von Josef Victor Widmann. Musik von Hermann Göp. — Altes: Anfang 7 Uhr. Mein Leopold. Volks- stück mit Gesang in 3 Acten von Adolph Paronae. Musik von Bial.

Predigt-Anzeigen.

Stadtkirche: Donnerstag, Abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst. Herr Diac Wetber. Neumarktskirche: Freitag den 7. März Abends 7 Uhr Festgottesdienst, allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung. Herr Pastor Teichert.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Clara Gertrud, T. des Sergeant im Königl. Thür. Inf. Reg. No. 12 Künze. Stadt. Getauft: Margarete Marie Emma, T. des Fleischerm. Ente; Martha Anna, T. des Maurers Schmid; Marie Martha, T. des Fabrikarb. Knoblauch. — Verlobt: den 27. Febr. der Panbarb. Ind. s. Neumarkt. Verlobt: die hinterlassene Wittve des Kgl. Bauherrn-Aufsichters Schent geb. v. Jeschinsky. Altenburg. Getauft: Louise Frieda, T. des Handelsmanns Göge; Franziska Martha, T. des Fabrikherrn Lutewig; Anna Selma Hedwig, T. des Schmiedem. Friedr. Schulz; Hugo, S. des Handelsmanns Schönfeld; Friedr. Eduard Ernst, S. des Regier.-Secret. Hoffmann; Karl Gustav, S. des Schäfer Grundmanns; Wilhelm Paul, S. des Metallbrecher Blume; Richard Alfred Hermann, S. des Gen.-Com.-Diktator Willnow. — Verlobt: der S. des Tischlerm. Walter.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 3. März. 4% Preussische Consols 103,00 Oberösterreich. Anst.-Stamm-Actien A. C. D. E. 279,25 Mainz-Kubischwälder Stamm-Actien 110,00. 4% Ueber- soldbreite 76,40. 4% Russische Anleihe von 1880 74,75 Oester. Staatsbahn 532,50 Oester. Credit-Actien 645,50. Tendenz: günstig.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. März. Weizen (gelber) April-Mai 174,50. Sept.-Okt. 183,50 mattr. Roggen April-Mai 146,00. Mai-Juni 146,50. Sept.-Okt. 150,25 ruhig. — Gerste: 130-200 — Hafer April-Mai 129,75 — Spiritus loco 17,50 April-Mai 18,51. Aug.-Sept. 50,80 ruhig. — Weizen loco 63,50. April-Mai 63,10. Mai-Juni 60,00 M. — Weizenbrot, 3. März. Land-Weizen 180-186 Mt., Later engl. Weizen 170-177 Mt., Rand-Weizen 168-165 Mt., Roggen 148-156 Mt., Gekochter Gerste 170-195 Mt., Rand-Gerste 150-166 Mt., Hafer 136-154 Mt., per 1000 Stio. — Kartoffelstär- ke: 10,000 Rheinwogen loco ohne Faß 47,70-48,20 Mt. Leipzig, 3. März. Spiritus loco 48,00 C. muer. Hafer, 4. März. Weizen 1000 kg Mittelqualität 170 bis 175 Mt., besserer 179 Mt., feinerer Markt. bis 187 Mt. — Roggen 1000 kg 145 Mt. — Gerste 1000 kg Rand 160-175 Mt., feine Gekochter bis 190 Mt., Futtergerste 135-145 Mt., Gerstenmalz 100 kg 28,50-29,50 Mt. — Hafer 1000 kg 143-155 Mt. — Hülsenfrüchte 1000 kg Bittoriaerbsen, 190-205 Mt. — Linsen 100 kg 24-36 Mt. — Kimmel 100 kg 53-54 Mt. — Stärke 100 kg 36,00 Mt. — Spiritus 10,000 Liter 48 Ct. loco still, Kartoffel- 48,25 Mt., Rüben- u. Aug. — Rüben 100 kg 65,00 Mt. — Solarsöl 100 kg 4,825/30/15,00-19 Mt. — Waßkeime 100 kg dunkle 9,50 Mt., helle 11,00 Mt. — Futtererf 100 kg 14 Mt. — Kleie, Roggen, 100 kg 12,25 Mt., Weizen, 10,50 Mt. Weizengerste 11 Mt. — Weizen 100 kg fremde 15,30 Mt. biefige 18 Mt.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direct auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Kadlauer'schen Specialität aus der rothen Apotheke in Losen, welche in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf, Flasche mit Pinsel = 60 Pf.

Depôt in Merseburg in beiden Apotheken.

Druck und Verlag v. A. Leiboldt.